

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 39.

Neuenbürg, Donnerstag den 11. März

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einschlagpreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg

An die Gemeindebehörden.

Seine Königl. Majestät haben am 23. v. Mts. Allerrnächst zu genehmigen geruht, daß zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. am 21. und 22. März ds. Js. eine allgemeine Besetzung der Staatsgebäude des Landes stattzufinden habe und daß am 22. März ds. Js., soweit dies mit dem ungestörten Fortgang der Geschäfte vereinbar ist, die Beamten und Bediensteten aller Departements dienstfrei und die Kanzleien der Staatsbehörden des Landes zu schließen seien.

Den Gemeindebehörden wird empfohlen, im gleichen Sinn das Erforderliche zu veranlassen.

Den 8. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsbl. von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahreshklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III. (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 S. 120 ff.) hingewiesen.

Den 8. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Gemeinderäte und Ortsarmenbehörden

werden beauftragt, die Gemeinde- und Ortsarmen-Etats für das Verwaltungsjahr 1897/98

spätestens bis 15. Mai ds. Js.

hierher vorzulegen.

Bei der Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsätzen bezw. Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperioden zu erläutern, was seither nicht immer befolgt wurde.

Auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und Betriebskapitals, sowie die für die Schuldentilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden.

Falls Gemeindesteuerpflichtige vorhanden sind, welche ein Viertel der Gemeinde-Umlagen oder mehr zu bezahlen haben, wird auf die Vorschrift des Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 verwiesen und dabei ausdrücklich bemerkt, daß die Mitteilung der Etats-Abschrift mit der vorgeschriebenen Aufforderung vor der Feststellung des Etats durch die Gemeinde-Kollegien zu erfolgen hat.

Den 10. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden aufgefordert, spätestens bis 1. April ds. Js. hierher anzuzeigen, daß die Rapiate, Abrechnungs- und Tagbücher für das Verwaltungsjahr 1897/98 angelegt und den Rechnern eingehändigt sind.

Den 10. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. den Baumsatz und die Beseitigung des Baumüberhangs an Staats- und Nachbarschaftsstraßen.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, für sofortige Ergänzung der fehlenden Bäume an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen zu sorgen. Auch ist die ordnungsmäßige Ausästung des Baumüberhangs zu überwachen.

Für den Baumsatz und die Baumausästung gelten die hienach aufgeführten Bestimmungen:

§ 1. Der Baumsatz an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen ist gesetzliche Obliegenheit der anstehenden Güterbesitzer und zwar sind von ihnen fruchtbare Bäume zu pflanzen.

An solchen Orten dagegen, wo fruchtbare Bäume aller Versuche ungeachtet, nicht fortkommen, dürfen auch Waldbäume gepflanzt werden.

An den hohen Einschnittsabdichtungen, ebenso bei hohen Straßendämmen, welche am Rande mit Bäumen bepflanzt werden, ist übrigens den angrenzenden Grundbesitzern der Baumsatz für die Straße erlassen.

§ 2. Die jungen Bäume, welche von den Grundbesitzern der Straße entlang gesetzt werden, müssen gehörig erstarzt, am Stamm wenigstens 3 cm dick und 2 m hoch sein.

Dieselben sind in Entfernungen von 2,8 m vom Straßenrand und von 10,3 m unter sich zu setzen, mit Dornen zu verwahren und mit starken Stakeln zu versehen. Außerdem sind die Bäume übers Kreuz zu setzen, dergestalt, daß diejenigen Bäume, die auf der einen Seite der Straße gesetzt werden, gerade gegenüber der Mitte des zwischen zwei Bäumen auf der anderen Seite der Straße befindlichen Zwischenraums von 10,3 m zu stehen kommen.

§ 3. Abgehende Bäume sind alsbald durch junge zu ersetzen, vorausgesetzt, daß der Zwischenraum zwischen den benachbarten Bäumen mindestens 10,3 m beträgt.

§ 4. Die auf der Straße überhängenden Äste und Zweige sind in der Art einzukürzen, daß über dem Nebenwege am Rande der Straße eine lichte Höhe von 2,3 m für den Fußwandel und 85 cm vom Straßenrand einwärts der Straße eine Höhe von 4 m für den Wagenverkehr frei bleibt und zwar ist die Auslichtung der Bäume von jenen 2,3 m bis zu diesen 4 m in schräger Richtung auszuführen.

Ueber das Geschehene ist bis 1. April zu berichten.

Den 6. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare

werden beauftragt, die Rechnungskontrollpläne pro 1897/98 in doppelter Ausfertigung spätestens bis 1. Mai ds. Js. hierher vorzulegen.

Abweichungen von den Terminen des Vorjahrs wären eingehend zu begründen.

Den 10. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß der vorgeschriebene Sturz der Materialien und Naturalien der Gemeindeverwaltungen anfangs April jeden Jahres vorgenommen, über die vorgefundene Vorräte eine Urkunde ausgefertigt und den Rechnungsakten beigelegt wird.

Der Vollzug dieser Bestimmung wird bei den Rechnungs-Revisionen überwacht werden.

Den 10. März 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlassfachen

1. des Johann Georg Prof. Bauers in Arnbach;
2. des Gottlob Burger, Kaufmanns in Birkenfeld
sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 8. März 1897.

R. Gerichtsnotariat.
Sahmann.

n's Wort.
ich nicht
r." unter-
taste nicht
auf. ste
en."
lllich hier
chen, mich
ihm schon
s auf den
Rafe mit
auscript.
end wurde
Pantstraße
ord scheint
Berer Be-
0 1/2 Uhr.
ykonial in
rohkräfte,
inantwortung
achements
hne.
ung.) Die
stod heute
nd rüchten
o ab.
dung von
Banzerichiff
ebene Auf-
gezwungen
ung.) Be-
ung trafen,
erhandelten
ale Reined,
tischen Vize-
hielten die
hende Kat-
dahin ent-
stigenfalls
swelbung.)
n Platanta
nige von
Biderstande
ahamedaner
d gemeldet,
dauern und
erleiden.
O Personen,
tern Nach-
zu Gunsten
olution on,
im Kampfe
kend. Die
en Versuch
guthun und
anonnen der
zu machen,
riedrigung
e griechische
estdr.
genze Havas
anilla 2000
erluste an
er Präsident
h zu einer
März ein.
Der hiesige
griechischen
en Auftrag,
en Staaten
rve gehören,
Griechenland
solle diesen
handeln, als
klärt würde.



Eichen- und Forlen-Startholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert aus ihrem Gemeindewald mit Borgfrist am

Mittwoch den 17. März 1897, vormittags 9 1/2 Uhr bei Zusammenkunft an der Ziegelhütte:

42 Eichen I. Kl., darunter 11 Stück mit über 80 cm, 19 Stück mit über 70 cm Mittendurchmesser und bis zu 6.81 Fm. messend, 33 Eichen II. Kl., 30 III. Kl. und 9 IV. Kl.

216 Forlenstämme und Klöße I.-IV. Kl., 2 Buchen, 1 Birke und 52 Ster Eichen-Rauhholzscheiter von 1.25 Mtr. bis zu 1 Mtr. Schnittlänge.

Das Holz lagert an oder in unmittelbarer Nähe der Langensteinbach-Itterbacher Kreisstraße, ca. 10 Kilom. von der Eisenbahnstation Ettlingen (Baden) und ist gut abzufahren.

Auszüge aus den Aufnahmelisten können von Waldmeister Kronewitt dahier bezogen werden, auch zeigt dieser das Holz auf Verlangen den Kaufliebhabern vor der Versteigerung noch besonders vor.

Langensteinbach den 6. März 1897.

Der Gemeinderat. Spiegel, Bürgermeister. E. Udele.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg verstrigert in ihrem Gemeindewald am Freitag den 12. März d. J.

mit Borgfrist bis 1. September d. J.:

136 St. forlene Bau- und Sägholzstämme II., III. u. IV. Kl., 100 " fichtene " " " I. u. II. Kl., 400 " " " " " III. Kl., 410 " " " " " IV. Kl., 340 " fichtene starke Baustangen I. u. II. Kl. bis 22 Mtr. Länge, 140 " Bau- und Wagnereichen, 9 " Buchen und 11 " Birken.

Auszüge hievon können bei dem Unterzeichneten vor der Versteigerung bestellt werden.

Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Spielberg den 6. März 1897.

Der Gemeinderat. Karcher. Höfel, Ratschreiber.

Simmozheim.

Holz-Verkäufe,

aus dem Gemeindewald Sulert und Hönig am

Dienstag den 16. März 1897, von vormittags 9 1/2 Uhr an:

24 Stück Rottföhren mit 18 Fm., 265 Stück Rottannen mit 178 Fm., 3 Weistannenstämmchen;

von nachmittags 1 Uhr an:

67 Nm. Nadelholzscheiter, 2700 Nadelholzwellen. Zusammenkunft vor- und nachmittags im Ort vor dem Rathaus.

Aus dem Gerechtigkeitswald am

Mittwoch den 17. März 1897, von vormittags 9 1/2 Uhr an:

449 Rottannen-, 22 Weistannen- und 65 Föhrenstämme mit zus. 503 Fm., darunter zahlreiche Stämme von 1 1/2 bis 5 Fm.

332 St. Bauholz V. Klasse mit zus. 50 Fm. in Losen am

Donnerstag den 18. März 1897, von vormittags 9 1/2 Uhr an:

361 Stangen von über 13 m Länge, 423 " " " 11-13 " " " 372 " " " 9-11 " " " 475 " " " 7-9 " " " 500 " " " 5-7 " " " 470 " " " 3-5 " " "

145 Nm. Nadelholzscheiter, 3000 Nadelreiswellen.

Aufnahmen können bei den Waldmeistern bestellt werden.

Zusammenkunft am 17. und 18. beim Hof Georgenau.

Gemeinderat: Vorstand: Hilligardt.

Revier Wildbad.

Holz-Verkauf.

Bei dem am 18. März, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad stattfindenden Brennholz Verkauf werden weiter verkauft Scheidholz aus Eiberg: 6 Nm. erlene Reisprügel (an der Rollwofferausfahrt.)

Gemeinde Enzthal.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. März 1897, vormittags 11 Uhr im Rathaus in Enzthal aus Abt. Petersmühle:

100 Nm. Nadelholz Scheiter, 55 " dto. Prügel.

Wiefelsberg.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 15. ds. Mts., vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathaus: 596 St. Langholz mit 299,48 Fm., 275 " Baustangen mit 35,21 Fm., 494 " Hopfenstangen I. Klasse, 348 " " II. " 275 " " III. " 227 Nm. gemischtes Nadelbrennholz. Käufer sind hiemit freundlich eingeladen.

Schultheißenamt. Stephan.

Revier Siebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 15. März, vormittags 10 Uhr im Löwen in Schwarzenberg aus Bengenhardt, Rohlplattenbau, Obere und Untere Bernerskreute, Bärhardtskreute und Hauswald: 195 Nm. torchene Prügel.

Birkenfeld.

Pflaster-Arbeiten-Accord.

Nächsten Montag den 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr wird die Ausführung von etwa 200 qd. Meter Straßendelungen veraccorziert.

Den 8. März 1897. Gemeinderat: Vorstand Holzschuh.

Neusatz-Rothensol.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. März 1897, nachmittags 2 Uhr

verkauft genannte Gemeinden auf dem Rathaus in Neusatz aus den Abteilungen Klößsprung und Holzberg des Reviers Schwann:

46 Nm. buchene Prügel, 124 " tannene Scheiter und 43 " " Prügel. Schultheißenamt. Knöller.

Privat-Anzeigen.

Der

Berein für Bienenzucht

Neuenbürg hält Sonntag den 14. März, nachmittags 2 Uhr

seine Frühjahrsversammlung in Schwann im Gasthaus „zum Löwen“ (Schütte) ab und ladet dazu seine Mitglieder, sowie alle Freunde der Bienenzucht herzlich ein.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über die Auswinterung. 2. Frühjahrsarbeiten im Bienenstand. 3. Kunstwabengießen mit Erläuterungen von Schullehrer Geiger in Arnbach. 4. Beratungen über ein zu erlassendes Faulbrutgesetz. 5. Anträge aus der Versammlung.

Neuenbürg.

Wache hiemit die ergebene Mitteilung, daß am Sonntag den 14. März in meinem Atelier (Brunnenweg)

Aufnahmen

gemacht werden.

Hochachtend

Carl Blumenthal, Hofphotograph.

Wildbad.

Haus-Verkauf

mit mech. Werkstätte und Schlosserei.

Gesundheitsrücksichten veranlassen den Unterzeichneten sein zweistöckiges Wohnhaus mit mech. Werkstätte und Schlosserei samt Einrichtung und Borräten dem Verkauf auszugeben. Das Geschäft wurde seit 1877 mit gutem Erfolg betrieben, ist mit Motorbetrieb eingerichtet und könnte ein tüchtiger Geschäftsmann dasselbe sofort weiter führen. Liebhaber können Verkäufers jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Georg Fuchs.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5,85 per Meter — (ca. 450 versch. an Private. Muster umgehend.)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Neuenbürg, 9. März 1897.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Freunden mit, daß heute Mittag 4 Uhr unser liebes Kind



Oscar

im Alter von 8 1/2 Monaten sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Scholl u. Frau. Beerdigung: Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Neuenbürg.

Gesucht wird ein braves, eheliches

Mädchen

von 15-16 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

Mekelsuppe

wozu höflichst einladet

Keller z. alten Post.

Neuenbürg.

Bei der am 4. März d. J. stattgehabten Heidenheimer Kirchenbaulotterie haben folgende Nummern gewonnen:

Je 5 M. Nr.: 367, 3934, 3957, 8972, 8988, 16284, 41310, 50274, 54322, 54328, 54330, 58261, 79234, 85909, 85912, 85919; je 10 M.: 42235, 42304, 76985, 79198, 85840; je 20 M.: 16303, 41341, 50296, 51945, 58265, 85816, 85873; je 50 M.: 42303.

G. Mech.

Einige

Sträßburger

Geldlotterielose,

Ziehung auf 22. April verlegt. Haupttreffer 75000 M., sind zu haben bei

G. Mech.

Neuenbürg.

Wache hiemit die ergebene Mitteilung, daß am Sonntag den 14. März in meinem Atelier (Brunnenweg)

Aufnahmen

gemacht werden.

Hochachtend

Carl Blumenthal, Hofphotograph.

Wildbad.

Haus-Verkauf

mit mech. Werkstätte und Schlosserei.

Gesundheitsrücksichten veranlassen den Unterzeichneten sein zweistöckiges Wohnhaus mit mech. Werkstätte und Schlosserei samt Einrichtung und Borräten dem Verkauf auszugeben. Das Geschäft wurde seit 1877 mit gutem Erfolg betrieben, ist mit Motorbetrieb eingerichtet und könnte ein tüchtiger Geschäftsmann dasselbe sofort weiter führen. Liebhaber können Verkäufers jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.

Georg Fuchs.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5,85 per Meter — (ca. 450 versch. an Private. Muster umgehend.)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Conweiler. In Folge öffentlicher Einladung hatten sich gestern zahlreiche Einwohner von hier und den benachbarten Orten am hiesigen Plage zusammengefunden, um das Bahnprojekt Marzell — Neuenbürg weiter zu behandeln. Wie schon erwähnt, fanden vor Wochen hier und in Schwann Besprechungen statt, welche bezweckten, eine Schienenverbindung des hiesigen und weiterer Orte mit der bereits in Angriff genommenen Bahnlinie Herrenalb—Karlsruhe anzustreben. Es wurde damals schon allseitig betont, von welcher großen Werte eine Schienenverbindung mit dieser Linie für hier und die benachbarten Orte sei, ganz besonders wenn das Geleise bis Neuenbürg geführt werde. Am Sonntag nun hörte man weiter, daß eine Privatgesellschaft in Stuttgart durch ihren Karlsruher Vertreter dem Projekt in sofern näher getreten ist, als sie sich bereit erklärt hat, dasselbe einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Einige Anwesende in der Versammlung, vor allem der Referent, glaubten schon jetzt ihre Mutmaßungen über die Führung der projektierten Bahnlinie Marzell—Neuenbürg aussprechen zu müssen und erregten deshalb bei den Vertretern der etwas neben hinaus geschobenen Gemeinden lebhaften Widerspruch. Es war ganz besonders Grafenhausen, das sich eine günstigere Position wahren wollte. Mit Recht betonte dieser verfrühten Planmacherei gegenüber ein Sachverständiger, daß es Sache der dabei interessierten Gemeinden sein müsse, zuerst gemeinsam einen Plan durch einen Techniker aufstellen zu lassen, welcher vorerst nur die bei dem vorhandenen Terrain geeignetste und am wenigsten kostspielige Linie feststellt. Zu diesem Zwecke soll vom hiesigen Komitee an die verschiedenen Gemeinden die Aufforderung ergoßen, Vertreter zu wählen, welche in gemeinschaftlicher Zusammenkunft hierüber und über Verteilung der erwachsenden Kosten sich schlüssig machen. Ein energisches Betreiben des ganzen Bahnprojekts wurde allseitig als wünschenswert bezeichnet, um so mehr, da der Plan einer Bahnverbindung Ettlingen—Pforzheim fraglich geworden ist. Wünschen wir, daß die Bemühungen Conweilers von Erfolg gekrönt werden, wodurch auch die Oberamtsstadt Neuenbürg, die sonst so gerne umgangen wird, an Bedeutung gewinnt. (Bl. St. L.)

Seine Majestät der König hat auf das erl. Revieramt Schrezheim, mit dem Sitz in Ellwangen, den Oberförster Koch in Hirsau seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Calw, 3. März. Heute wurde Herr Georg Schütz, seit 9 Jahren Stadtschultheißenamts Assistent von dem Gemeinderat einstimmig als Stabspfleger gewählt.

Calw. In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 3. März wurde die Forterhebung der Konsumsteuer auf Fleisch und Bier auf 2 Jahre mit großer Mehrheit beschlossen.

Pforzheim, 9. März. Das Bijouteriegeschäft ist in letzter Zeit recht befriedigend gegangen und es ist in den Fabriken nicht nur voll gearbeitet worden, sondern viele derselben ließen auch noch Ueberstunden machen. Der günstige Einfluß hiervon auf die gesamte Konsumtion war ein wohl bemerkenswerter. Die hiesige Industrie aber, deren Absatzgebiet internationaler Natur ist und in der Hauptsache vom Export abhängt, ist für politische Unsicherheiten sehr feinfühligter Art und so ist es nicht zu verwundern, daß die Dinge im Orient, mit welchem unser Platz mancherlei Beziehungen unterhält, bereits unangenehm zur Geltung gelangen. Sollte durch den Ausbruch kriegerischer Wirren der Ueberlandverkehr und der Geschäftsgang überhaupt in Mitleidenschaft gezogen werden, so würde man dies hier ganz besonders empfinden. Man sieht daher nicht ohne Besorgnis der Entwicklung der Verhältnisse entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der sich auf die Bornehmung von Borarbeiten bezieht für die Errichtung einer Gedenkhalle zu Ehren der im

Feldzug 1870/71 gefallenen oder schwer verwundeten Krieger. In der Begründung zum Entwurf wird bemerkt, daß die Errichtung eines solchen Bauwerkes, dessen Kosten auf ungefähr 2 Millionen Mark berechnet werden, einem besonderen Wunsche des Kaisers entspreche, dieses Denkmal den kommenden Geschlechtern zum bleibenden Gedächtnis und zur Nachahmung zu überliefern. In der Presse wird bereits die Erwartung ausgesprochen, daß der Entwurf eine möglichst einstimmige Annahme finden werde, und in dieser Beziehung darauf hingewiesen, daß die Errichtung des Denkmals in gewissem Sinne eine wahrnehmbare Anerkennung des in der allgemeinen Wehrpflicht enthaltenen demokratischen Gedankens sein würde.

Berlin, 8. März. Vom nunmehrigen Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. d. O., dem Generalleutnant Fehr, v. d. Solz, dem langjährigen Leiter des türkischen Militärbildungswezens, war neulich erzählt worden, es sei ihm vom Sultan das Oberkommando an der griechischen Grenze angeboten, von ihm jedoch in entschiedener Weise abgelehnt worden. — Der General dementiert selber, daß ihm überhaupt eine Stellung bei der mobilen türkischen Armee angeboten worden sei, und bemerkt dort weiter noch: „Trotz aller augenscheinlichen Mängel in Ausrüstung, Verjorgung und Ausbildung, namentlich der Führer, halte ich die türkische Landarmee dennoch für sehr tüchtig, zumal aber für außerordentlich brav und willig. Ihre Organisation hat im letzten Jahrzehnt erhebliche Fortschritte gemacht, und in dem durch die Militärschulen gebildeten Teil des Offizierkorps giebt sich viel reges und ehrenwertes Streben kund.“

Die Feier des hundertjährigen Geburtsstages Wilhelms des Großen ist den Partikularisten ein Dorn im Auge. In ihrer Presse haben sie sich deshalb mehr oder weniger offen dagegen aufgelehnt. Am weitesten ist das „Bayerische Vaterland“ des Reichstagsabgeord. Dr. Sigl gegangen. Dr. Sigl erklärt nämlich kurz und bündig die Wiederherstellung des deutschen Reiches durch Kaiser Wilhelm I. für eine nationalliberale Erfindung. Das deutsche Reich sei nur ein Band und der König von Preußen Präsident dieses Bundes, dem sein Kaisertitel nicht die geringsten Rechte gewähre. Hierzu bemerkt der „Hannoversche Courier“: „Nun, die den Bund bildenden deutschen Fürsten haben eben beschlossen, diesem Band den Namen „Deutsches Reich“ zu geben, und die Vertretung des deutschen Volkes hat dem zugestimmt. Daß ferner dem deutschen Kaiser als solchem recht beträchtliche Rechte zustehen, darüber könne sich Dr. Sigl durch einen Blick in die Reichsverfassung belehren, und es ist nur eine thörichte Wortklauberei, darüber zu streiten, ob dem Könige von Preußen diese Rechte zu teil geworden, weil er den Kaisertitel erhalten, oder ob ihm dieser Titel geworden, weil er über so wesentliche Rechte verfügte. Wenn jemals in der tausendjährigen Geschichte seit Errichtung der Kaiserwürde deutscher Nation der Name Deutsches Reich und Deutscher Kaiser gerechtfertigt war, so ist es in dem „neuen Reich“, denn nur in wenigen Zeitabschnitten des alten „römischen Reichs deutscher Nation“ war die äußere und innere Fügung des Reiches und die festgegründete Machtvollkommenheit seines Oberhauptes so, daß sie einen Vergleich mit der Stellung von Kaiser und Reich in unseren Tagen aushalten könnte — von der jammervollen Zeit des endgiltigen Niederganges nach dem westfälischen Frieden ganz abgesehen, wo ja der ganze Reichsapparat glücklich in die Hände des Auslandes gekommen war.“

In Dresden wurde am Sonntag nachmittag eine von etwa 2000 Personen besuchte Landesversammlung des konservativen Vereins für das Königreich Sachsen abgehalten. Aus Preußen waren eine größere Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter als Gäste erschienen, so Graf Herbert Bisgaard, Freiherr v. Mantuffel-Crossen, Graf Limburg-Stirum, Felisch, Fehr, v. Erffa, Herr v. Plöy u. s. w. Graf Bisgaard überbrachte Grüße seines Vaters und betonte, wie derselbe seinen großartigen Empfang in Dresden vor 5 Jahren in treuer Er-

innerung halte. Graf Bisgaard verbreitete sich dann namentlich über die Anfeindungen seines Vaters im Reichstage anlässlich der Enthüllungen in den „Hamb. Nachr.“ und über die Bekämpfung der Sozialdemokratie und schloß unter brausendem Beifall mit der Mahnung, den nationalen Gedanken leuchten zu lassen. Die übrigen Redner besprachen vorwiegend die Forderungen für das Handwerk, sowie die wirtschaftlichen Fragen. Nach dem Schlusse der Versammlung vereinigten sich etwa 220 Teilnehmer an derselben zu einem Festmahl.

Am 6. März wurde zu München im Evangelischen Vereinshause auf Veranlassung des Alldeutschen Verbandes eine öffentliche Versammlung abgehalten, in der Kapitanlieutenant a. D. Weyer einen Vortrag über die deutsche Kriegsflotte hielt. Nach Schluß des Vortrages wurden folgende Telegramme an den Reichskanzler und den Reichstag angenommen. 1. An Sr. Durchlaucht den Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, Reichskanzler: Mit Freuden begrüßt eine zahlreiche Versammlung deutschgesinnter Männer noch einem überzeugenden Vortrag über die Unzulänglichkeit der deutschen Flotte, daß Seitens der Reichsregierung neuerdings von der Volksvertretung Mittel zur Hebung unserer Seemacht gefordert werden und hofft, daß eine patriotische Volksvertretung dieselben rückhaltlos bewilligen werde. Heil Kaiser und Reich! 2. An den Reichstag: Eine zahlreiche Versammlung deutschgesinnter Männer spricht nach einem überzeugenden Vortrage über die traurige Unzulänglichkeit unserer Kriegsflotte die patriotische Hoffnung aus, daß die Seitens der Reichsregierung von der Volksvertretung zur Hebung unserer Marine geforderten Mittel bewilligt werden möchten.

Im Monat Januar d. J. haben 367 Schiffe mit einem Netto Raummehalt von 108000 Registertons gegen 53000 im Januar 1896 den Kaiser Wilhelm-Kanal benützt und nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringende Elb-Losgeldes an Gebühren 56900 M gegen 37100 M entrichtet.

Die moderne Kolonialpolitik zeichnet sich vor den Kolonisierungsmethoden früherer Zeiten dadurch höchst vorteilhaft aus, daß sie auf die Erziehung der Eingeborenen ein ganz besonderes Gewicht legt. Die Menschen-schlächtereien eines Cortez und Pizarro sind ein überwindener Standpunkt. Man braucht sich nicht erst auf die Forderungen der wahren Humanität zu berufen, um schon eine harte Behandlung der Neger unserer Schutzgebiete als verwerflich erachten zu lassen. Das afrikanische Kolonisationswerk wäre aussichtslos, wenn man die Neger nicht in dasselbe mit einzügen könnte oder wollte. Für körperliche Arbeit der Weizen ist das im tropischen und subtropischen Stammesreich belegene Afrika schlechterdings nicht geeignet. Soll dieser Erdteil seiner Abgeschlossenheit entzogen werden, so ist es einfach ein Gebot der Zweckmäßigkeit, die Neger unter steter Aufsicht der Weißen allmählich so weit zu dringen, daß sie selbst mit Hand anlegen zum Zwecke ihrer Befreiung aus den Banden des Fetischdienstes, der Sklaverei und der geistigen Stumpfheit. Die deutsche Kolonialpolitik hat daher mit Fug und Recht auch den deutschen Schullehrer als Werkzeug ihrer Bestrebungen mit ausersuchen, und die von der deutschen Pädagogik unter den Negern erzielten Resultate sind mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse schon sehr achtungswert zu nennen. Als ein hoher moralischer Erfolg muß es geschätzt werden, daß das deutsche Beispiel auch andere Nationen zur Nachahmung angespornt hat; denn jetzt wird auch von englischer, französischer und belgischer Seite ernstlich der Versuch gemacht, den Negern die Wohlthaten einer schulmäßigen Unterweisung zugänglich zu machen. Große Resultate sind natürlich noch nirgends erzielt worden, aber bei geduldigem Ausarbeiten verspricht die Zukunft lohnenden Erfolg. Die in den am Mittelmeer liegenden nordafrikanischen Kolonialländern, in Algerien, Tunis, Tripolis und Egypten unternommenen Versuche leisten dieser Hoffnung großen Vorjubel. Engländer,



Franzosen und Italiener wetteifern dort förmlich mit einander, durch möglichste Verbreitung ihrer Sprachen unter der einheimischen Bevölkerung ihren politischen Interessen einen Rückhalt zu geben. Frankreich z. B. hat in den letzten 10 Jahren zahlreiche Schulen unter den Rabhynen gegründet, die 1896 schon gegen 20 000 Schüler zählten. Auf diesem Gebiete öffnet sich für die Nebenbuhlerschaft der Mächte ein ungemein großer Raum, und das hier bahnbrechend vorgegangene Deutschland hat sich neue Verdienste um die Menschheit erworben.

Württemberg.

Der König hat verfügt, daß zur Feier des 100jährigen Geburtstags des Kaisers Wilhelm I. am 21. und 22. März eine allgemeine Besichtigung der Staatsgebäude des Landes stattfinden habe und daß am 22. März, soweit dies mit dem ungestörten Fortgang der Geschäfte vereinbar ist, die Beamten und Bediensteten aller Departements dienstfrei und die Kanzleien der Staatsbehörden des Landes zu schließen seien. Die Stuttgarter bürgerlichen Kollegien beschloffen, eine dementsprechende Anordnung auch für die städtischen Beamten und Bediensteten bezw. die städtischen Kanzleien zu erlassen.

Stuttgart. Oberlehrer a. D. Schöttle, früher viele Jahre am L. Waisenhaus in Stuttgart, ist gestern Abend auf der Heimfahrt von Stuttgart nach Oberehlingen verunglückt. Schöttle wohnte der Beerdigung seines Freundes Kanzleirat Decker an. Abends kehrte er mit der Eisenbahn nach Hause zurück. Auf der Haltestelle Oberehlingen ist er, als der Zug hielt, statt auf der rechten auf der linken Seite ausgestiegen und kam dabei unter einen vorbeifahrenden Güterzug, von dem er überfahren und sofort getötet wurde.

Stuttgart, 9. März. Der vormalige Pfarrer Steudel in Raiensfeld, der z. Z. in Markgröningen lebt, ist zum Prediger an der evang. Lambertikirche in Bremen ernannt worden.

Ulm, 5. März. Eine profanische Neuerung für das Schuhmachergewerbe hat Schuhmachermeister S. Allgöwer hier erfunden. Er hat die bisherigen Knöpfe, Nieten, Gummizüge durch eine Stahlschienenfeder ersetzt, welche das Öffnen und Schließen durch einen einzigen Druck ermöglicht.

Ulm, 8. März. Daß es mit der Steigerung der Jagdpachtpreise nicht überall in demselben Tempo wie bisher fortgeht, zeigt die Verpachtung der Langenauer Gemeindegagd. Für dieselbe bezahlten die Offiziere des hiesigen Ulanen-Regiments bisher 1150 M., bei der neulichen Neuverpachtung wurden nur 340 M. geboten.

Rottweil, 8. März. Die Platzfrage für das württemb. Kriegerbundesfest ist nun glücklich gelöst, indem Herr Fabrikant Benzling dem Gesuche des Festauschusses, seinen großen Garten in der neuen Vorstadt zur Verfügung zu stellen, in anerkannter Weise entsprochen hat.

Jßny, 8. Febr. Schon seit Monaten kamen bei unserem elektrischen Licht Störungen in der Weise vor, daß daselbe während der Brennstunden plötzlich erlosch und oft 5 bis 10 Minuten ausblieb. Derartige Störungen traten beispielsweise bei einer unlängst vom „Katholischen Kirchenchor“ veranstalteten Theateraufführung dreimal ein, wodurch der ganze Saal in undurchdringliches Dunkel gehüllt war. Die öffentliche Meinung mußte wohl oder übel den technischen Leitern die Schuld geben, welche ihrerseits ratlos über diese Mißstände waren und solche auf Vubenstreich zurückführen zu müssen glaubten. Nun hat sich endlich die Richtigkeit dieser Ansicht herausgestellt, und die Thäter, halbwüchsige Burschen aus Baldenhofen wurden ermittelt und gestanden, daß sie oft so lange an den Akerdrähten der Hochspannleitung gezerrt haben, bis an den Leitungsdrähten die Funken herausgefahren seien. Durch diese Manipulationen wurde natürlich eine Verdrängung der Leitungsdrähte und dadurch Kurzschluß herbeigeführt.

Lebensversicherungs- und Erbsparnis-Bank in Stuttgart. Der Neuzugang von Versicherungsanträgen im vergangenen Jahre hat wieder gewaltige Fortschritte gemacht. Er beläuft sich auf 55,7 Millionen Mark. Verglichen mit dem Zugang, wie er noch vor 5 Jahren war, bedeutet das eine Steigerung um mehr als 20 Millionen. Zur Aufnahme kamen 45,4 Mill. Mark. Durch Tod wurden zahlbar 5,1 Mill. Mark, d. i. um 397 000 Mark weniger als 1895. Die Sterblichkeit war also eine auffallend günstige. Der vorzeitige Abgang durch Kündigung, mangels Bämienzahlung u. c., betrug in der Abteilung für Todesfallversicherung nur 0,95% der im Laufe des Jahres versichert gewordenen Summen; damit ist der niedere Satz von 1,07% in 1895 noch unterboten worden, ein äußerst günstiges Zeichen für die Stabilität des Versicherungsbestands. Nach Abzug der erloschenen Versicherungen verbleibt der Bank Ende 1896 ein Reinzuwachs von 33,2 Millionen, d. i. mehr als das Doppelte von dem vor 10 Jahren noch erzielten Reinzuwachs. Der Gesamtversicherungsstand stellt sich Ende 1896 auf 86 600 Policen, 74 647 Personen und 479 6 Millionen Versicherungskapital. Ueber die finanziellen Resultate werden wir später, wenn die Abschlussarbeiten beendet sind, berichten.

Stuttgart. (Landesproduktbörse. Bericht vom 8. März von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) Troßdem die sichtbaren Vorräte in Amerika abnehmen und die andern Bezugsländer, wie Rußland und Rumänien, eher ihre Preise etwas erhöht haben, ist der Verkehr im Getreidegeschäft ein ruhiger. Die Landwirte zeigen schwache Zufuhr bei etwas gebesserten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17 M., bayr. 17 M. 50 J bis 17 M. 80 J, Alta 18 M. 75 J bis 19 M., Saronka 18 M. 75 J bis 19 M., Rumänier 18 M. 75 J bis 19 M. 50 J, Amerikaner 19 M. — J bis 19 M. 50 J, Walla-Walla 19 M. 25 J, Kernen, Oberländer 18 M. — J bis 18 M. 50 J, Dinkel, gering 10 M., gut 12 M., Roggen russ. 14 M. — J bis 14 M. 50 J, rumän. 14 M. 50 J, Gerste, bayr. 17 M. 50 J, Hafer, württ. 13 M. bis 14 M. 60 J, russ. 15 M. 25 J bis 15 M. 90 J, Weis, Mixed 9 M. 50 bis 9 M. 65 J, Zaplata gesund 10 M., beschädigt 9 M. 40 J bis 9 M. 60 J. — Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 30 M. — J bis 30 M. 50 J, Nr. 1: 27 M. 50 J bis 28 M. 50 J, Nr. 2: 26 M. — J bis 27 M. — J, Nr. 3: 23 M. 50 J bis 25 M. 50 J, Nr. 4: 21 M. 50 J bis 22 M. 50 J. Suppengries 31 M. — J, Kleie 8 M. 20 J.

Ausland.

Prinz Albert von Belgien, welcher als Gast des deutschen Kaisers den schlesischen Manövern bewohnte, hat neulich vor den Offizieren des Brüsseler Garderegiments einen Vortrag über diese großen militärischen Operationen und über die deutsche Armee gehalten. Er betonte, daß Kaiser Wilhelm über die Manöver selbst die Kritik übte. Die Feuerdisziplin der deutschen Truppen sei bewundernswert; ein Signal — und das Feuer hört sofort auf. Der Verproviantierungsdienst sei ausgezeichnet geordnet, aber die belgischen Militärradfahrer seien, da sie viel einfacher und leichter ausgerüstet sind, den deutschen überlegen. Weiter sagte der Prinz: „Die Zucht und der Geist der deutschen Armee sind unübertrefflich; die theoretische Ausbildung des deutschen Soldaten ist musterhaft. Der methodische Geist der deutschen Reglements, die alles vorhersehen und nichts dem Zufall überlassen ist bewundernswert.“

Die Denkschrift des ersten Lords der Admiralität Goschen über den englischen Flottenetat für das Jahr 1897/98 ist im Parlament verteilt worden. Das Programm für die englischen Schiffbauten umfaßt den Bau von 4 Schlachtschiffen, 3 drittklassigen Kreuzern, 2 Korvetten, 4 Kanonenbooten, 2 Torpedobootszerstörern und einer neuen königlichen Yacht. In ganzen sind 108 Fahrzeuge im Bau, von denen 66 im Laufe dieses Jahres vollendet werden. Die Zahl der Schiffsmannschaften wird im Laufe des Jahres um 6300, einschließlich 121 Offiziere, vermehrt.

Athen, 8. März. Die Antwort Griechenlands ist mittags an die griechischen Vertreter im Auslande telegraphiert worden. Ueber den

Inhalt verlautet: Griechenland erklärt, daß es den Wünschen der Mächte entsprechend den Kretern die Annahme der Reformen empfohlen hätte, welche die Muselmanen unmöglich gemacht hätten. Griechenland sei verpflichtet gewesen, bei den neuen Unruhen zu intervenieren, um das Brudervolk zu schützen. Die Autonomie diene keine Lösung. Dasselbe mühte in erster Linie von den Kretern angenommen werden, die sie aber ablehnen. Griechenland werde sich der Entscheidung der Kreter unterwerfen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Zeichen zu neuen Ausschreitungen sein, gegenüber denen die griechische Regierung nicht unthätig bleiben könnte.

In Athen fand am Sonntag in der Kathedrale ein Requiem für die auf Kreta gefallenen griechischen Offiziere und Soldaten statt, welchem der König und die gesamte königliche Familie bewohnten. Die Athener Presse richtete an den italienischen Admiral Canovaro ein Telegramm, in welchem sie ihrem Erstaunen über die Bedrohungen der griechischen Korrespondenten auf Kreta durch die muselmännische Bevölkerung Ausdruck verleiht und die Hoffnung ausdrückt, Canovaro werde die nötigen Schutzmaßnahmen für die Bedrohten anordnen. — Ministerpräsident Delhannis richtete an die Behörden im ganzen Lande ein Rundschreiben, in welchem er empfiehlt, die Einziehung der Steuern im Hinblick auf die kritische Lage zu beschleunigen. Diese Maßregel dürfte den Herren Griechen trotz ihrer patriotischen Begeisterung nicht sonderlich passen. — Der Kronprinz von Griechenland gedachte am Montag nach der thessalischen Grenze abzureisen.

Fernmischtes.

(Wie wird der Sommer werden?) Der bekannte Meteorologe Habenicht aus Gotha sagt: „Durch die seit November anhaltende strenge Kälte im Norden unseres Erdteils dürften sich in den angrenzenden arktischen Meeren große Eismassen gebildet haben, die im Verein mit dem hohen Grundwasserstand häufige und späte Kälte-Rückschläge bis nach Mitteleuropa bewirken können. Die diesjährigen Verhältnisse des atlantischen Westweises sind jedoch einer Frühjahrs-Ostluft- und Trodenzeit günstig. Wenn, wie es allen Anschein hat, bei Neufundland viel Eis erscheint, so haben wir wieder einen narkalten Sommer zu erwarten.“

(Alte Tiere.) Dem Londoner „Echo“ meldet ein Einsender, daß ihm ein Rabe gestorben ist, welcher sich über 100 Jahre im Besitze seiner Familie befunden hat. Der Vogel war schon der Liebling des Hauses, als sein Großvater noch ein Kind war. In Shelborne giebt es eine Eiche, wo dasselbe Rabenpaar schon 90 Jahre sein Nest aufgeschlagen hat. Auf der Themse giebt es Schwäne, die 150 Jahre alt sind.

[Die kleine Wurst.] Metzger: „... Haben Sie denn an dieser Wurst etwas anzusetzen, mein Herr?“ — Herr: „Ja, die Zipfel sind mir nicht recht!“ — Metzger: „Nu, zwei Zipfel hat doch jede Wurst!“ — Herr: „Das schon — aber sie sind zu nah beieinander!“

[Fortschritt.] „Was, Ihre Frau läßt Sie nicht zu Hause rauchen?“ — „Rein!“ — „Na, das würd' ich ihr doch abgewöhnen!“ — „Jong, auch damit an; jetzt gestattet sie mir schon, daß ich's Zigarettenspißel zu Haus abschneid!“

Auflösung der Zahlen-Pyramide in Nr. 34. A, Ar, Are, Vera, Anger, Tanger, Granate. Wichtig gelöst von Gottlieb Weiffert, Rudolf Hartmann, Sensenfabrik in Neuenbürg.

Aufgabe. Zähler und Nenner eines gewissen Bruches betragen zusammen 100. Wenn man den Zähler um 1 vermindert und den Nenner um 1 vermehrt, so ist der Wert des neuerstandenen Bruches = 1/2. Welcher Bruch ist gemeint?

Mit einer Beilage.

